

## Neue Daten zur Geologie der Ostalpinen Flyschzone

von Wolfgang SCHNABEL (Wien)

Sowohl die flächenhafte geologische Landesaufnahme als auch gezielte Forschungen haben die Kenntnis über die Ostalpine Flyschzone in den letzten Jahren bedeutend vermehrt. Gestützt auf die klassischen stratigraphischen Gliederungen des österreichischen Anteils des Rhenodanubischen Flysches und der Klippenhülle (PREY 1953/Perneckerkogel, 1957/Rogatsboden) wurden weite Abschnitte im Rahmen von Dissertationen der Universitäten Wien und Salzburg und der Landesaufnahme der Geologischen Bundesanstalt neu kartiert. Allmählich verschwinden die letzten "weißen Flecken" in unserer Flyschzone, wozu die Klippenzonen zu zählen sind.

Eine wesentlich verfeinerte stratigraphische Gliederung, insbesondere der mächtigen Oberkreide-Alttertiärfolge der Altlengbacher Schichten ("Mürbsandstein-führende Oberkreide") läßt den tektonischen Internbau klarer erkennen. Der bisher angenommene Großfaltenbau ist kleinräumig verschuppt und an Querstörungen in verschiedenen Richtungen versetzt, die von den kalkalpinen Richtungen unabhängig zu sein scheinen. Es ist auffallend, daß die jüngeren Anteile eher im Norden angehäuft sind und die älteren im Süden zurückgeblieben sind, solcherart eine progressive Zergleitung nach Norden anzeigend. Das wird unterstrichen durch die Tatsache, daß unter den Kalkalpen in Bohrungen nur tiefe Flyschanteile in geringer Mächtigkeit nachgewiesen werden konnten. Die Hauptmasse des Flysches liegt **vor** den Kalkalpen, der Flyschtrogtrog der Ostalpen braucht nicht breit gewesen zu sein.

Von der Grestener Klippenzone mit der Hülle aus Buntmergelserie konnte die Ybbsitzer Klippeneinheit abgetrennt werden, deren Radiolaritentwicklung (? Dogger, Malm) mit zahlreichen ophiolithischen Resten auf ozeanische Kruste hinweist. Die Hülle aus Neokomflysch, siliziklastischem Mittelkreideflysch mit bunten Schiefen und Zementmergelserie bis zum Campan läßt Vergleiche mit der bekannten Schichtfolge des Rhenodanubischen Flysches zu. Die Ybbsitzer Klippen samt deren Flyschhülle sind mit der Klippenzone von St.Veit zu vergleichen. Die Kieselkalkzone am Nordrand der Kalkalpen wurde als Fortsetzung der Ybbsitzer Klippenzone erkannt und muß aus dem kalkalpinen Verband abgetrennt werden. Der Verdacht, daß dieses Ybbsitz/St.Veit/Kieselkalkzone-Klippensystem die ursprüngliche Basis des Rhenodanubischen Flysches war, erhärtet sich. Der Ostalpine Flysch ist damit - zumindest teilweise - auf ozeanischer Kruste abgelagert worden.

Die "Nordzone" des Wienerwaldes läßt sich gegen Westen zumindest bis Kilb verfolgen und enthält dort die altbekannten Serpentin-vorkommen. Ein Vergleich dieser Nordzone mit dem Ybbsitzer Klip-pensystem ist in Betracht zu ziehen. Es ist weiters zu diskutie-ren, ob nicht auch die Unterkreide des Oberndorfer Grabens am Nordrand der Flyschzone bei Salzburg zu dieser nördlichsten Ein-heit der Flyschzone gehört.

Nach wie vor bestehen Meinungsverschiedenheiten über die ur-sprünglichen Lagebeziehungen des Rhenodanubischen Flysches zu den metamorphen Flyschen der Tauern und davon abhängig über den Zeitpunkt der Fernüberschiebung. Im Hinblick auf die enorme Be-deutung dieses Problems für die alpine Geologie sind Forschungs-initiativen in den Tauernflyschen hohe Priorität einzuräumen. Die Tagung der Geologischen Gesellschaft gerade in Salzburg ist ein geeigneter Anlaß, dies nachhaltig in Erinnerung zu rufen.